Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 5 (1912)
Heft: 12

Artikel: Der Internat. Freidenkerverbund von 1910 bis 1912 : (Schluss)
Autor: Hins, Eugène
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406305

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Freidenkertum will kompletter Unglaube sein. In Neapel hieß es schon im Jahre 1869: „Der Freidenkerkongreß . . . erklärt auf Grund der Wissenschaft den Menschen als das höchste bekannte Wesen, die Arbeit des Gedankens wie der Hand als höchsten Kultus". Der „Glaube" des Freidenkers ist nun der „Glaube an die Menschheit", nicht mehr an ein persönliches überirdisches Wesen", sondern an sich selbst, an seine eigene Persönlichkeit. Das ist wahnwitziger Unglaube. Das Gift dieses Unglaubens will das Freidenkertum hineintragen in Staat und Kirche, in Schule und Theater, in Familie und Arbeitsstätte, in alle Verhältnisse des Lebens. Das Freidenkertum möchte dem ganzen Christentum den Garaus machen. Freidenkertum und Christentum stehen zu einander wie Gift und Leben — das eine ist der sichere Tod des anderen. Also Gift und Tod passen gar sehr in das Bild.

3. Zwischen Totenkopf und Schlange liegt am Boden ein Buch mit den großen Buchstaben: „Dogmatismus".

Dogma ist eine von Gott geoffenbarte Wahrheit, welche uns die Kirche zu glauben vorstellt. Das Freidenkertum lehnt mit „Entrüstung" jedes christliche Dogma ab. „Offenbarung" und „Kirche" erscheinen ihm als Ungeheuer.

Um so fleißiger treibt der Freidenker „Dogmatismus". Dogmatismus ist nämlich jenes Bestreben, Irrtümer als Wahrheiten auszugeben und sie krampfhaft zu verteidigen.

„Wir haben kein Dogma und keinen Glaubenszwang", schreien die Freidenker.
des schlesischen Provinzialverbandes freireligiöser-freidenkerischer Gemeinden").

„Was, keine „Dogmen"? „Wir haben . . . eine feste Ueberzeugung . . . 1. Daß die Welt ewig und unendlich ist und nichts außer ihr . . . 2. Auch der Mensch stammt aus dieser Welt und ist ein Kind der Natur, die ihm all sein Denken, Fühlen und Wollen in Kopf und Brust und Hand gelegt hat." — Keine „Dogmen"? Aus was besteht die Welt und somit auch die Menschen? Aus Kraft und Stoff. Was wird hierunter verstanden? Unter Stoff versteht man die Elemente, deren es 70 gibt, unter Kraft dagegen: Wärme, Licht, Elektrizität, Magnetismus, Anziehung und Abstoßung". (F. Réti, Weltanschauung eines Freidenkers. 9.)

Wehe dem Freidenker, der das „Dogma" von der ewigen und unendlichen Welt verleugnet, wehe dem, der an einen persönlichen Gott, an eine unsterbliche Seele und an die wahre Freiheit unseres Willens glaubte! Gottesleugnung, Materialismus, Leugnung der Willensfreiheit sind „unfehlbare Dogmen" des Freidenkertums. Es sind freilich Irrtümer, grundstürzende Irrtümer, die aber zum Wesen des Freidenkertums gehören und allüberall krampfhaft verteidigt werden. O, wie paßt das Symbol „Dogmatismus" so genau in das Bild des Freidenkertums!

4. Links vom Totenkopf liegt ein zweites Buch mit der Inschrift „Fanatismus". Fanatismus ist die wütende Verteidigung einer Lehre mit ungerechten Mitteln. Wer mit Feuer und Schwert eine Lehre verbreitet, wer sich dazu der Waffen der Verläumdung und Verfolgung bedient, ist ein richtiger Fanatiker.

Die Freidenker in Barcelona haben mit Petroleum und Bomben ihre Ideen auszubreiten gesucht, die Freidenker in Portugal mit Kugel und Kerker. Das waren und sind noch heute rechte Fanatiker. Und das ganze Freidenkertum und Freimaurertum der Welt hat diesen Mordgesellen Beifall geklatscht, sie verteidigt, sie ermuntert und sich so ihrer grausigen Verbrechen mitschuldig gemacht. Ob die Freidenker diese „Kollegen" abschütteln und die Waffen der Verleumdung gegen die katholische Kirche und ihre Diener vergraben werden?

5. Und über diesen vier Symbolen kühn einherschreitend, sehen wir einen echten Titanen, notdürftig seine Blöße mit einem Fetzen bedeckend und eine mächtige Fackel hoch in den Lüften schwingend. Hundertmal mehr gleicht dieser Titane einem Brandstifter als einem Engel des Lichtes. Wo der Türke seinen Fuß hinsetzt da wächst kein Grashalm mehr, so sagt man. Und wir vermeinen, wohin der Freidenker vordringt, da wird das wahre Himmelslicht ausgelöscht, aber in das Heim des Glaubens, der Gottesliebe, der christlichen Tugend, des Familien- und Völkerglückes wird die Brandfackel geworfen und alles fällt schließlich der Verwüstung und Vernichtung anheim. Die Kultur, die das Christentum in unseren Landen geschaffen, gehegt und gepflegt hat, hat keinen ärgeren Feind als das mit der Freimaurerei und dem Sozialismus verbündete Freidenkertum.

Jawohl: Tod, Schlange, Dogmatismus, Fanatismus und Brandfackel, ihr seid die echten und wahren Symbole des Freidenkertums!"

Unsere Leser haben Gelegenheit, diese Kapuzinade mit der Karte zu vergleichen, das sowohl als großes Bild wie auch als Ansichtskarte von der Freidenker-Preßgenossenschaft in Zürich V bezogen werden kann. (Siehe Inserat).

Ausland.

Deutschland. Zahlen sprechen. Nach dem von Pfarrer Schneider in Gütersloh herausgegebenen „Kirchlichen Jahrbuche" sind im Jahre 1910 im Königreich Preußen 6126 Uebertritte aus der katholischen zur evangelischen und 544 aus der evangelischen zur katholischen Kirche erfolgt. Für das Deutsche Reich sind die entsprechenden Zahlen 8310 Uebertritte vom Katholizismus zum Protestantismus und 877 Uebertritte aus der evangelischen zur katholischen Kirche. In demselben Zeitraum sind nicht weniger als 12296 Angehörige der evangelischen Landeskirche aus dieser ausgetreten, ohne einer anderen Religionsgemeinschaft beizutreten.

— Lasset die Kindlein zu mir kommen! In der Pforzheimer „Freien Presse" wurde in einem Artikel unter der Ueberschrift „Lasset die Kindlein zu mir kommen" der Pfarrkurat Seßler angegriffen, weil er im Religionsunterricht die Kinder in unzulässiger Weise züchtigte. Es wurde geschildert, wie Seßler einen Knaben wegen Kirchenversäumnis derart geschlagen habe, daß er aus dem Munde blutete und seine Backe anschwoll. Pfarrkurat Seßler klagte gegen den Redakteur der „Freien Presse" Schübelin. Das Urteil des Schöffengerichtes Pforzheim sprach Schübelin aber frei, weil sich ergab, daß der Pfarrkurat in der Ausübung des ihm zustehenden Züchtigungsrechts öfters zu weit gegangen sei. Die Karlsruher Strafkammer verwarf die von Seßler eingelegte Berufung.

Amerika. Ueber 135,000 Kinder besuchen in Groß-New-York katholische Kirchenschulen. Beinahe ein Fünftel aller Schulkinder in dieser größten Stadt der Vereinigten Staaten wird im Geiste alter Ueberlieferungen und des Muckertums aufgezogen, wächst heran, infiziert mit dem Gifte religiösen Humbugs und Aberglaubens; sein Gehirn wird verkleistert mit pfäffischen Lügen und widernatürlichen Unwahrheiten und von zartester Jugend an aufgehetzt und voreingenommen gegen die Lehre von der Befreiung der Arbeiterklasse vom Joche körperlicher und geistiger Sklaverei: gegen den Sozialismus. Religion mag noch so viel Privatsache sein, diese wachsende Macht der verdummenden, reaktionären Kirchenschulen im Lande der Trennung von Kirche und Staat, im Lande der angeblich unabhängigen, freien Menschen, ist beunruhigend.

Der Internat. Freidenkerbund von 1910 bis 1912.

Bericht des Generalsekretärs.

(Schluß.)

Wir werden jetzt versuchen, von dem hauptsächlichsten Wirken der größeren Gruppen des Internationalen Bundes seit dem Brüsseler Kongreß ein allgemeines Bild zu geben.

In England hat die bigotte liberale Regierungsmehrheit bis jetzt den Erlaß eines Schulgesetzes verhindert, das die Neutralität des öffentlichen Unterrichts garantiert; statt dessen wurden Gotteslästerungsparagraphen neu in Kraft gesetzt, wie sich in den letzten Monaten an einem halben Dutzend Prozessen zeigte, die gegen Freidenker angestrengt wurden. Daher richtet sich die Tätigkeit unserer dortigen beiden großen Gruppen, der „National Secular Society" und der „Nationalist Preß Association", besonders auf folgende beide Punkte: Die Neutralität des öffentlichen Unterrichts und die Abschaffung des Gotteslästerungsparagraphen. Es hat sich auch die Gründung einer freigeistigen Friedensgesellschaft als nötig erwiesen, da die andere Gesellschaft dieser Art noch zu sehr an religiösen Vorurteilen hängt.

---

die katholische am Tage der Kirchweihe von Sankta Maria ad martyres in Rom am 13. Mai, sowie am Tage Allerheiligen, dem 1. November, begeht. „Ja", so rufen aber mit Emphase die Kirchenlichter heute noch aus, „ja, nur die christliche Kirche hat solche Charaktere, solche Glaubensheroen hervorbringen können!"

Diejenigen Männer aber, welche von Zeit zu Zeit auftauchten und eine andere als die herrschende Meinung hatten, welche den Mut hatten, diese frei herauszusagen, die Männer waren Ketzer und Verbrecher, und die Pächter der Religion der Liebe machten sich eine heilige Pflicht daraus, diese Stimmen schleunigst zum Schweigen zu bringen.

Männer wie Galilei, Savonarola, Huß, Etienne Dolet, Michel Servet, Shelley, und viele hundert andere, das waren keine Märtyrer, das waren Irrlehrer und Feinde der Kirche; ihr Heroismus und ihr Todesmut waren Werke des Teufels, der ihnen beistand. Macht es nicht einen tragikomischen Eindruck, wenn die Kirche dekretierte, daß auch der Teufel seinen Jüngern in der Stunde des Martern und des Todes beistehe nad ihnen jene Standhaftigkeit verleihe, die wir bewundern?

Die Kirche dekretierte! Die Kirche! Als ob die Kirche etwas mit wahrer Religion zu tun hätte, der Religion des Herzens und Gemüts!

Ist es nicht gerade die Kirche gewesen, die die denkenden Menschen der christlichen Religion entfremdet hat?

Sie, die ihren Christus so hoch stellt, trotzdem er doch in den Augen der damals herrschenden Kirche nichts als ein gefährlicher Ketzer und Irrlehrer war, sie hat es sich von vorneherein stets angelegen sein lassen, jede freie Geistesrichtung zu unterdrücken und zu verfolgen, und käme ihr Christus heute wieder als Reformator dieser versumpften und in Zersetzung begriffenen Institution, sie wäre die Erste zu schreien: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn!!"

(Fortsetzung folgt.)

In Holland hat die Bewegung für Abschaffung des religiösen Eides vor Gericht wenigstens den Erfolg gehabt, daß diejenigen, die den religiösen Eid ablehnen, nur versichern brauchen, die Wahrheit zu sagen. Die Union zur Verbreitung des Freien Gedankens hat ein nationales Aktionskomitee für die Trennung von Staat und Kirche geschaffen.

In Belgien haben der unduldsame Druck einer klerikalen Regierung und die immer mehr zunehmende Klerikalisierung der Schulen bewirkt, daß das Freidenkertum einen großen Teil seines Wirkens auf politisches Gebiet verlegen mußte, natürlich ohne deshalb die freidenkerische Propaganda und die Bildung einer großen Anzahl neuer Gruppen zu vernachlässigen.

Das Großherzogtum Luxemburg konnte infolge Zusammenwirkens aller Freidenker und Antiklerikalen kürzlich ein Schulgesetz schaffen, das die öffentliche Schule dem Einfluß der Geistlichkeit entzieht.

In Deutschland ist wenigstens ein Sieg über religiöses Vorurteil zu verzeichnen: In Preußen wird die Feuerbestattung künftig gestattet sein — aber wie weit entfernt ist man noch von der Gewissensfreiheit. In einem großen Teile Deutschlands, besonders natürlich in Preußen, ist der Schul-Religionsunterricht noch obligatorisch, sogar für die Kinder der Dissidenten. Gegen diese gräßliche Tyrannei richtet sich daher eine besondere Bewegung. In der Ueberzeugung, daß das einzige Mittel, die Gewissensfreiheit zu erlangen, das ist, die Reihen der Konfessionslosen zu stärken, wendet sich die Hauptkraft der deutschen Freidenker zur Propagierung des Kirchenaustritts, den man zum Teil derart organisiert, daß eine große Anzahl von Personen gleichzeitig aus der Kirche austreten, um so einer etwaigen Maßregelung die Spitze zu bieten.

Außer den beiden dem Internationalen Bunde angeschlossenen Korporationen, dem „Deutschen Freidenkerbund" und den „Freireligiösen Gemeinden", verfolgen andere Gesellschaften ganz ähnliche Zwecke. Das sind der „Deutsche Monistenbund", die „Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur" und der „Deutsche Bund für weltliche Schule und Moralunterricht". Diese Gesellschaften haben mit den ersteren zu gemeinsamer Aktion Kartelle geschlossen.

Nur eine Gruppe hält sich bisher abseits: Der „Zentralverband der proletarischen Freidenker Deutschlands", der sich aus sozialistischen Arbeitern rekrutiert und Deutschland mit einem Netz von Vereinigungen überzogen hat — aber leider sich untolerant gegen solche zeigt, die dem sozialistischen Banner nicht folgen. Hoffentlich werden sie auch noch einsehen, daß man sich zu gemeinsamen Kämpfen auch mit solchen vereinigen kann, mit denen man in anderen Fragen nicht übereinstimmt.

Auch in Oesterreich organisieren unsere Freunde den Kirchenaustritt nach deutschem Muster und gleicher Taktik. Die Gesellschaft „Freie Schule" (d. h. konfessions- und kirchenfrei) kämpft für Freiheit des Unterrichts, die für Freidenker nicht existiert. Auch eine Bewegung für Reform des Eherechts ist im Gange.

In Böhmen ist unter allen österreichischen Ländern die freigeistige Propaganda am intensivsten. Den Versuchen der Regierung, ihre Vereinigung aufzulösen, haben die tschechischen Freunde getrotzt und sich neu organisiert. Ihre Presse ist ebenso ausgezeichnet organisiert, und ihre Propagandisten erstrecken ihre Tätigkeit auch über die anderen slavischen Provinzen der Monarchie. Die Deutschen in Böhmen sind besonders organisiert und üben ebenfalls eine sehr rege Propaganda aus.

In Polen läßt das autokratische Regime weder die Gründung von Freidenkervereinen noch Versammlungen zu. Aber unsere Ideen haben trotzdem zahlreiche Verteidiger in der Presse. Ein Organ widmet sich ihnen ganz besonders: „Mysl Niepodlegla", unseres Freundes Andrzej Niemojewski, der zurzeit wegen freigeistiger Schriften auf Festung ist und von seiner tapferen Kameradin Stanislawa Niemojewska vertreten wird.

Unsere Freunde in Serbien haben im vorigen Jahre den hundertjährigen Todestag von Dositheus Obradowitsch, des ersten südslawischen Freidenkers, gefeiert.

In Frankreich steht das Freidenkertum vor einer Reorganisation. Es handelt sich darum, den Zusammenschluß aller französischen Freidenker zu verwirklichen. Die Grundlagen dieser Einigung wurden auf dem Kongreß in Paris am 1. und 2. November 1911 geschaffen. Es wurde beschlossen, daß die beiden Gruppen, die „Federation Nationale" und die „Association Nationale", eine gemeinsame Gruppe bilden, unbeschadet ihrer eigenen Selbständigkeit; die Federation vereinigt die Einzelvereine, während die Association die persönlichen Anhänger des Freidenkertums umfaßt. Die definitive Vereinigung dürfte auf dem Nationalkongreß in Lille am 15. August beschlossen werden.

Die große Aufgabe, der sich das reorganisierte Freidenkertum vor allem widmen wird, ist die öffentliche Schule, die stark bedroht erscheint, und zwar namentlich durch die Nachgiebigkeit der Erzieherinnen und den Verrat zahlreicher reaktionärer Beamten, deren sich die Republik fortgesetzt bedient. Wir können darauf rechnen, daß das französische Freidenkertum seiner Aufgabe gewachsen sein wird.

In der Schweiz ist die in einzelnen Kantonen bereits vollzogene Trennung von Staat und Kirche auch in anderen Kantonen in Aussicht. In Genf widmen sich unsere Freunde ganz besonders der freigeistigen Jugenderziehung.

In Italien ist die Gesellschaft „Giordano Bruno" dem nationalen Bunde beigetreten. Sie bildet eine Gruppe des Bundes, ohne ihre sonstige Selbständigkeit aufzugeben.

Leider müssen wir feststellen, daß die „Italienische Gesellschaft der Avant-Garde" die Hoffnungen, die ihr rasches Emporblühen erweckte, nicht erfüllt hat. Sie gibt noch kaum ein Lebenszeichen von sich. Was die italienischen Freidenker im Laufe der letzten Jahre besonders in Anspruch nahm, war der Kampf gegen das überwuchern des Monarchismus, sowie gegen den wachsenden Einfluß des Klerus, an dem die herrschenden Personen mitschuldig sind. Außerdem galt es besonders, die freie Schule kräftig zu verteidigen. Die Frage der freien Schule wurde nicht nur auf den Freidenkerkongressen behandelt, sondern auch auf den Lehrerkongressen, sowie auf dem im Juni 1911 abgehaltenen der „Associatione per le Donne", die die Verteidigung der zivilen, moralischen und materiellen Interessen der Frau zur Aufgabe hat.

In Spanien gibt der nationale Bund kein Lebenszeichen mehr von sich. Der Unglücksfall, der den alten Vorkämpfer Fernando Lozano betraf, hat zum Untergang seines Organs „Las Dominicales" geführt. Unter dem Vorsitz des Professors Miguel Morayta, Großmeister der spanischen Freimaurerloge, hat sich aber eine andere Vereinigung gebildet, die „Antiklerikale Liga". Sie ist unserem Bunde noch nicht angeschlossen, aber sie wirkt mit ihm, und in der Frage der Revision des Prozesses Ferrer hat sie den von den verschiedenen Ländern eingegangenen Kundgebungen die größte Verbreitung verschafft und viel zur Aufklärung der öffentlichen Meinung beigetragen.

Es darf nicht vergessen werden, daß eine der ersten Taten der provisorischen Regierung Portugals die Proklamation der Trennung von Staat und Kirche war. Dieser Entschluß war zum großen Teile der Propaganda der „Vereinigung für Zivilregister" zu danken, die den großen republikanischen und freidenkerischen Agitator Magalhaes Lima zum Präsidenten hat und auch unserem Bunde angehört. Seitdem ist sie mit aller Anstrengung bemüht, die gewonnenen Positionen zu erhalten. Das zeigte sich u. a. in dem energischen Protest gegen ein Votum der Kammer, das die Frage der Unterhaltung diplomatischer Beziehungen zum Vatikan offen ließ.

Wir erwähnten oben bereits den Anschluß der tschechischen Freidenkervereine der Vereinigten Staaten. Dieser Bund hat zahlreiche Gruppen in ganz Amerika. Eins seiner Hauptziele ist die Schaffung Freigeistiger Schulen. Von anderen, bei uns nicht angeschlossenen Gruppen bestehen in den Vereinigten Staaten besonders noch die „American Secular Union", die ihren Sitz in Chicago hat, und der „Deutsche Bund der Freien Gemeinden und Freidenkervereine von Nordamerika". Hieraus kann man aber nicht genügend auf die Ausdehnung des Freidenkertums in den Vereinigten Staaten schließen; die Zahl seiner Anhänger ist ungeheuer groß, aber der der Rasse eigene Individualismus verhindert die Bildung großer Vereinigungen. Die Agitation richtet sich besonders auf den Ausschluß des Religionsunterrichts und des Bibelwesens aus den öffentlichen Schulen; ferner gegen alle Begünstigungen der Kirche, z. B. deren Steuerfreiheit, und auf Beseitigung aller Vorschriften zur obligatorischen Sonntagsheiligung.

In Südamerika zeichnet sich besonders die Republik Argentinien durch energische Propaganda aus. Deren Leiter ist der Redakteur des „Progreso", Francisco Gigga, Generalsekretär des Argentinischen Bundes. Das Freidenkertum hat hier eine schwere Aufgabe zu erfüllen durch den Kampf gegen eine angeblich liberale Regierung, die öffentliche Gelder für den Klerus und die Kongregationen verschwendet. Das Freidenkertum kämpft gegen diesen Mißbrauch, protestiert gegen die Ueberschwemmung des Landes mit fremden Mönchen und verlangt die Einziehung des Vermögens der toten Hand. Weiter wird die vollständige Verstaatlichung der Schule und die Trennung von Staat und Kirche gefordert.

In Brasilien ist die Situation dieselbe wie in der Republik Argentinien. Ganz im Widerspruch zu der proklamierten Trennung von Staat und Kirche sind der Klerus und die Jesuiten infolge der Schwäche der Regierung geradezu allmächtig. Das hat zur Gründung einer „Antiklerikalen Liga" geführt, die im Laufe eines Jahres auch bereits eine Anzahl Gruppen in den verschiedenen Landesteilen schuf. Ihr Programm stimmt mit dem Argentiniens überein.

Die in Afrika bestehende „South African Rationalist Association", die unserem Bunde an-

gehört, erstrebt besonders: die Verstaatlichung des Unterrichts und die Abschaffung der obligatorischen Sonntagsfeier, — dabei natürlich die Propagierung der freidenkerischen Grundsätze.

Außerdem zählen wir endlich im äußersten Süden des Erdballs, in Neu-Seeland, eine Freidenkergruppe zu uns, die den Kampf für unsere Ideen mit gutem Erfolg führt.

Das alles, was wir hier berichteten, kann von den Fortschritten des Freidenkertums nur ein schwaches Bild geben. Wir erwähnen zuerst diejenigen unserer Gruppen, die durch ihre Regsamkeit hervortreten; sodann gibt es viele Gruppen und einzelne Freidenker, die außerhalb unserer Organisation kräftig wirken. Es liegt nun an uns, alles zu tun, um diese zerstreuten Kräfte noch mehr zu sammeln, ihre Wirksamkeit mehr zusammenzufassen und auf ganz bestimmte gemeinsame Aufgaben hinzulenken. Dann erst werden wir den Herrschenden den Respekt vor der Freiheit des Gedankens und des Wortes beibringen. Aber wir sehen noch weiter und wissen: durch unsere freidenkerische Propaganda, durch unseren unaufhörlichen Kampf gegen die Kirchenherrschaft wird die Zeit näher gerückt, da die Kirchen ihren Einfluß verlieren, und wo Christentum und Heidentum ins Reich der Legenden verwiesen werden.

Brüssel, den 1. August 1912.

Für den Generalrat des Internationalen Freidenkerbundes:

Eugène Hins, Generalsekretär.

Schweiz.

Waadt. Rückgang des Kirchenbesuches. An der letzten waadtländischen Kirchensynode wurde der schwache Besuch der Kirchen besprochen und gleichzeitig mitgeteilt, daß in 46 Pfarrgemeinden eine auffällige Verminderung des Besuches der gottesdienstlichen Handlungen konstatiert wurde, während in 55 Gemeinden derselbe so ziemlich gleich geblieben sei und nur in zirka 34 Gemeinden eine kleine Vermehrung desselben gebucht werden konnte. Mit Ausnahme der hohen Feiertage stehen die Kirchen am Sonntag überhaupt halb leer da. Herr Pfarrer Emery hat nun herausgefunden, daß, wenn seit 20 Jahren die Besuchsziffer der kirchlichen Anlässe zwar abgenommen habe, dies jedoch durch eine „bessere Qualität" der treu gebliebenen Kirchenbesucher wettgemacht werde, was für dieselben jedenfalls eine freudige Ueberraschung sein wird. Uebrigens werden noch verschiedene Mittel besprochen, um den Kirchenbesuch auch quantitativ zu heben. So u. a. die Einführung des Kinematograph für die Kirche. Ja, Ja, versuchts nur! Es könnte gelingen.

Diverses.

„Freidenkerhaß". Zu welchen niedrigen Mitteln die klerikale Presse greift, um ihre Gegner herabzusetzen und allgemein zu verdächtigen, zeigt eine Notiz, die im Anschluß an die (überhaupt gröblich entstellten) Berichte über den Freidenkerkongreß in München von klerikalen Blättern verbreitet wird. Danach soll eine Mallersdorfer Klosterfrau in der Nähe der Tonhalle von einem „Freidenker", einem „ganz jungen Menschen mit lungensüchtigem Aussehen", der aus einer Kongreßsitzung kam, insultiert worden sein. — Die Polizei weiß, wie wir erfahren, von einem solchen Vorkommnis nichts, man ist vielmehr der Ueberzeugung, daß die ganze Geschichte glatt erfunden ist. Aber selbst wenn etwas Wahres an der Erzählung wäre, so könnte es sich nur um einen Roheitsakt handeln, wie sie eben von verwahrlosten Burschen verübt werden — ohne Unterschied der Religion.

*

Mißbrauch der Kirche. Wer die Religion und ihre Kulturstätten in schnödester Weise für profane Zwecke entweiht, das geht aus der Tatsache hervor, wie erst jetzt bekannt wird, daß zu Weiden in der Oberpfalz in Bayern den Kirchengängerinnen an der Kirchentür folgender Zettel ausgehändigt wurde:

„Katholischer Arbeiterinnen-Verein Weiden.

Ich melde mich zum Eintritt in den katholischen Arbeiterinnen-Verein zu Weiden. Name: . . . Wohnung: . . .

Dieser Zettel ist auf dem Altar der Heiligen Familie (an der Sakristei) niederzulegen."

Sind denn die geweihten Altäre in den katholischen Kirchen Bayerns dazu da, neue Mitglieder-Aufnahmen für die politische Zentrumsgefolgschaft zu vermitteln?

*

Das christliche Glaubensbekenntnis. In meiner Jugend mußte ich wie alle meine Jugendgenossen den obligatorisch (gesetzlichen) Religionsunterricht besuchen (es sind nun über 50 Jahre seit der Zeit), da mußten wir die folgenden Glaubensgrundsätze (Artikel) auswendig lernen:

„Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater und Schöpfer des Himmels und der Erde

und an Jesus Christus, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn — der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren aus der Jungfrau Marias —

der gekreuzigt durch Pilatus; gelitten und gestorben, hinabgefahren in die Hölle — am 3. Tage wieder auferstanden von den Toten —

aufgefahren in den Himmel, wo er sitzt zur rechten Hand Gottes, des Vaters —

von dannen er wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den heiligen Geist nnd an eine allgemeine römisch-katholische Kirche zur Vergebung der Sünden und an ein ewiges Leben".

In all' den 50 Jahren habe ich nie mehr an diese Glaubensartikel gedacht — (wie gottlos) — — daß sie aber heute noch in meinem Gedächtnis geschrieben stehen, ist mir ein Beweis, wie sehr tief Lehren in der Jugend sich einprägen, selbst auch, wenn man sie gezwungen aufnimmt. Darum ist es uns die teuerste Pflicht, die Jugend den pfäffischen Brutstätten zu entreißen. J. M., Transvaal.

Bücher-Besprechungen.

Klemm: **Kulturkunde,** ein Weg zu schaffendem Lernen" (Verlag C. Heinrich, Dresden-N., Preis gebunden Mk. 3.50).

Grundsätzlich ausgehend vom Leben, das das Kend umflutet, spannt der Verfasser das kindliche Interesse auf die Fülle wertvollen Wissens, das in den Gegenständen und Einrichtungen der Umwelt des Kindes aufgespeichert liegt und vermittelt ihm diesen reichen Erfahrungsschatz der Vorfahren, indem er das Kind die Nöte, Sorgen und Bedürfnisse kennen lehrt, die zur Erfindung des Notwendigsten und Hilfreichsten auf dem Kulturgebiet führten. Ausbau und Vervollkommnung der Gegenstände und Einrichtungen lernt das Kind kennen, und es gewöhnt sich, denkend zu betrachten und dankbar zu schätzen, „was die Väter Großes schufen", so daß es dann, mit fruchtbarem Wissen bereichert, verständnisvoll teilnehmen kann an der gegenwärtigen Kulturarbeit.

Ferner bietet Klemms Buch eine fesselnde neue Lösung des Konzentrationsproblems, ein „Zusammenschmieden der verschiedenen Realfächer zu einer nach allen Seiten orientierenden Kulturkunde" für die Volks- und Fortbildungsschule.

Endlich ist Klemms Kulturkunde ausgestattet mit vielen instruktiven Abbildungen, sowie mit sorgfältig erwogenen, der Praxis erwachsenen Lehrbeispielen, die, ohne des Lehrers Freiheit irgendwie einzuengen, wertvollen Stoff bieten in gut durchgearbeiteter Form.

Daß das Buch vielseitige Anregung gibt zur Selbstbetätigung der Kinder, zu Nachbilden, Gestalten, zu schaffendem Lernen, ist freudig zu begrüßen. Die „Kulturkunde" ist vielseitig, anregend und praktisch und eine wertvolle Gabe für Schule und Haus.

V. van Eupen: **Der Aachener Katholikentag und die Schule.** Neuer Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M. 1912. Preis 40 Pfg.

Es hat viel Heiterkeit erregt, daß auf dem Aachener Katholikentag der Referent über „Schulorganisation und Schulaufsicht" einen Teil seiner Rede nicht gehalten hat, der sich in der gedruckten Wiedergabe mit dem Vermerk „Lebhafter Beifall" findet. Dieser nicht gehaltene Teil des Referats befaßte sich nun gerade mit der immer anspruchsvoller werdenden geistlichen Schulaufsicht, die auch in der vorliegenden Schrift einen breiten Raum einnimmt. Sie zeigt die Wege, auf denen klerikale Politiker und Wissenschaften, wie Spahn, die Schule noch weiter unter geistliche Kotmäßigkeit bringen wollen. Sie zeigt aber besonders an dem Historiker Spahn, wie mannhaft diese Vertreter katholischer Wissenschaft ihre Ansicht ändern, wenn von den klerikalen Drahtziehern eine andere Ueberzeugung gewünscht wird. Da sich trotz der in Preußen gesetzlich festgelegten konfessionellen Volksschule eine katholische Organisation zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung gebildet hat, für die in Aachen zum ersten Male vor der Oeffentlichkeit die Trommel gerührt wurde, kommt diese Schrift als Warnung zu rechter Zeit. Der Kampf geht weiter und muß die Anhänger der weltlichen Schule gerüstet finden.

Eingegangene Bücher.

Besprechung vorbehalten. Die mit * versehenen Bücher sind zur Besprechung vergeben. Sämtliche hier erwähnte Bücher und Broschüren können durch das Sekretariat des Deutsch-Schweiz. Freidenkerbundes, Zürich 5, bezogen werden.

* **Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.** Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen. Herausgegeben von Emanuel Müller-Baden in Verbindung mit hervorragenden Fachautoritäten. Neue völlig umgearbeitete Auflage. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin. 1912. Preis 6 Bände zu je Fr. 16.70.

Fritz Fidler: **Vom Zuge der Menschheit.** I. Teil: Die logische Konstruktion des Hauptproblems der Metaphysik. 1912. C. Erich Behrens Verlag, Hamburg. Preis elegant broschiert Mk. 3.—.

Dr. Leo Montanus: **Aus dem Tagebuch einer hysterischen Nonne.** Neuer Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M. 1912. Preis Mk. 1.50.

Carl Frick: **Meine Gotteserkenntnis durch Haeckel, Tolstoi, Christus.** Verlag Huber & Co., Frauenfeld. 1912. Preis Fr. 3.80.

Louis Satow: **Die heilige Erde.** Ein Hausbuch für freie Menschen. Mit einem Geleitwort von Otto Ernst. Verlag Ernst Reinhardt, München. 1912. Preis Mk. 3.—.

Dr. Fr. Jodl: **Das Problem des Moralunterrichts in der Schule.** Zwei Vorträge. Neuer Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M. 1912. Preis Mk. 1.—.

Friedrich Nietzsches Werke. Taschenausgabe in 44 Lieferungen zu 1 Mk. Alfred Kröner Verlag, Leipzig. 1. Lieferung.

Lic. Dr. Fried. Lipsius: **Einheit der Erkenntnis und Einheit des Seins.** Alfred Kröner Verlag, Leipzig. 1913. Preis broschiert Mk. 6.—; geb. Mk. 7.—.

Ostwald Wilhelm: **Die Philosophie der Werte.** Alfred Kröner Verlag, Leipzig. 1913. Preis broschiert Mk. 7.—; geb. Mk. 8.—.

Gustav Meier, Präsident des Friedensvereins Zürich: **Die wirtschaftliche Bedeutung der Friedensbewegung.** Vortrag. Herausgegeben vom Zentralkomitee des Schweiz. Friedensvereins, Luzern. 1912.

Julius Freyhm: **Nietzsche und das Problem der Moral.** Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., M. Koch & A. Hackfeld, Neubabelsberg-Berlin. Preis Mk. 2.50.

*

Handänderung. Der Verlag der philosophischen Schriften von Eduard von Hartmann ist an **Alfred Kröner Verlag in Leipzig** übergegangen.

Verantwortlich: Redaktionskommission des Genossenschafts-Vorstandes, Zürich (Hedwigstraße 16).

Druck v. M. Vollenweider-Gubler, Zürich 3, Traugottstr. 9.